

Eine abenteuerliche Reise.

Es hilft Nichts: ich muß Euch doch noch einmal von einer Reise erzählen.

Hermann befand sich auf einer auswärtigen Erziehungsanstalt, eine gute Tagereise von seinem älterlichen Hause entfernt. Sein Vater, der auf einer Geschäftsreise begriffen war, hatte ihm geschrieben, er werde ihn diesmal beim Durchreisen auf die Weihnachtsferien mit nach Hause nehmen, weil der Onkel von Amerika kommen wolle, den Hermann noch nie gesehen hatte. Also der Vater erschien am bestimmten Tage in jener Anstalt und der Sohn sagte nicht: Nein. — Sie benutzten die wohlfeile Fahrt einer zweispännigen Kutsche, welche nach Petersweifen, wo Hermann's Vater wohnhaft war, leer zurückfuhr. — Mit ihnen theilte ein fremder Herr die Gelegenheit, von der er im Wirthshause erfahren hatte und die ihm dort vom Wirthse sehr angepriesen worden war. —

Als die Reisenden früh Morgens sieben Uhr zum Schießthor hinaus rumpelten, versprach das Wetter einen hellen Wintertag; nur im Norden thürmten sich ungestaltige Schneewolken auf. Hermann von dem warmen Pelzrock des Vaters halb eingehüllt, fühlte sich ganz behaglich und zum Spasmachen aufgelegt. Der fremde Herr dagegen war wahrscheinlich durch eine schlaflose Nacht, vielleicht auch durch anstrengende Reisen über-